

Erforscher der Inuit

Minden erinnert an den ersten Kulturanthropologen Amerikas

Er war der Begründer der Kulturanthropologie und ein leidenschaftlicher Gegner jeder Form des wissenschaftlichen Rassismus. Er erforschte die Kulturen arktischer Inuit und nordamerikanischer Indianer und prägte eine ganze Generation bedeutender Anthropologen. Vor 150 Jahren, am 9. Juli 1858, wurde Franz Boas in Minden geboren, hier verbrachte der Sohn eines angesehenen jüdischen Kaufmanns seine Kindheit und Jugend. Anlässlich seines 150. Geburtstags widmet ihm das Mindener Museum eine Ausstellung unter dem Titel »Franz Boas und die Wissenschaft vom Menschen«.

Vom Kaufmannssohn zum Wissenschaftler – ein solcher sozialer Aufstieg war im ausgehenden 19. Jahrhundert eher unüblich. »Die Basis dieser außerordentlichen Karriere wurde in Minden gelegt: in einem Elternhaus, das der Tradition des politischen Liberalismus verpflichtet war, und in einem gesellschaftlichen Umfeld, das von humanistischen Idealen und bildungsbürgerlichen Wertvorstellungen geprägt war«, betont Ausstellungskuratorin Uschi Bender-Wittmann. Nach dem Abitur am Mindener Ratsgymnasium und dem Studium der Mathematik, Physik, Chemie und Geographie in Heidelberg, Bonn und Kiel unternimmt Franz Boas 1883 bis 1884 zur Erforschung der Inuit eine Expedition nach Baffin Island, der größten Insel des kanadisch-arktischen Archipels. Damit verlässt er, was höchst ungewöhnlich für jene Zeit war, den Elfenbeinturm des Wissenschaftlers – die Geburtsstunde der anthropologischen Feldforschung.

Franz Boas, der 1887 in die USA emigrierte, wandte sich entschieden gegen den Evolutionismus und damit auch später mit großer Vehemenz gegen die biologistischen Rasselehren der Nationalso-



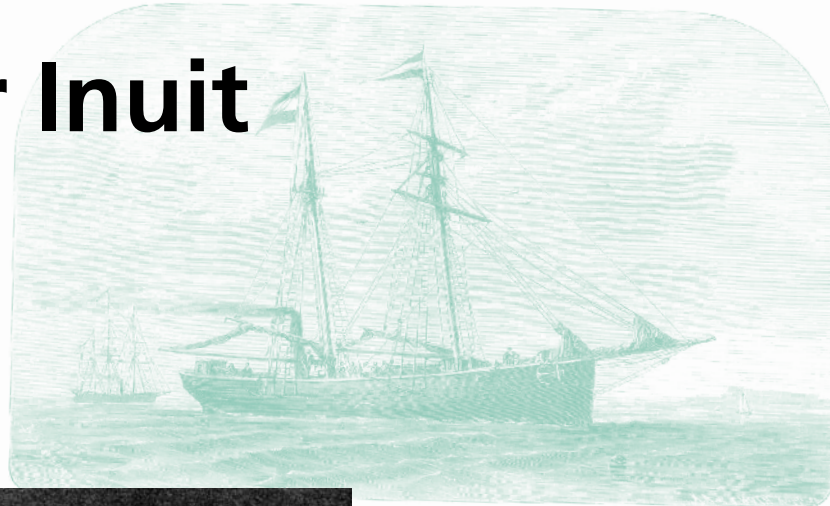
Foto: Julius Perthes, Gotha

zialisten. Stattdessen vertrat er die Auffassung, dass Unterschiede zwischen menschlichen Kulturen auf historische, ökonomische, soziale und kulturelle Bedingungen zurückzuführen sind. Eine Überzeugung, die er etwa bei der Erforschung des Indianerstamms der Kwakiutl gewann: Beschreibt der Evolutionismus Jäger und Sammler immer als unterste Entwicklungsstufe mit einem harten Leben, fand Boas bei den Kwakiutl eine völlig andere Situation vor. Sie waren sesshaft, hatten reichlich Nahrung, besaßen reiche Töpferwaren und ein ausgeprägtes Kunsthandwerk. Mit seiner großen Einwandererstudie ging Franz Boas zum Frontalangriff auf den um die Jahrhundertwende weit verbreiteten wissenschaftlichen Rassismus über. Im Auftrag der US-Einwandererkommission vermaß er die Köpfe von exakt 17821 Einwanderern und deren Kindern. Das Ergebnis:

seiner deutschen Heimat beobachtete er mit wachsender Besorgnis. 1933 protestierte er in einem offenen Brief an den Reichspräsidenten Paul von Hindenburg gegen den Antisemitismus der Nationalsozialisten, worauf seine Bücher in Deutschland verbrannt wurden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg fand das Werk Boas, der am 21. Dezember 1942 in New York starb, zunächst wenig Verbreitung. »Inzwischen aber werden Immigration, multikulturelle Gesellschaft und Kulturrelativismus, also jene Themen, die Franz Boas zum Forschungsgegenstand der Anthropologie machte, bekanntlich breit diskutiert«, so Uschi Bender-Wittmann. *Regina Doblies*

Die Ausstellung »Franz Boas und die Wissenschaft vom Menschen« ist vom 17. Mai bis zum 17. August im Mindener Museum zu sehen, Ritterstr. 23-33, Tel. 0571197240-101-20. Mit Boas wird sich zudem im Juni eine Tagung in Bielefeld sowie im nächsten Jahr ein Theaterstück befassen. Weitere Informationen unter www.franz-boas.de



Franz Boas im Alter von 49 Jahren als Professor an der Columbia University in New York

Der Schädelindex von Kindern, die im Einwanderungsland geboren sind, gleicht sich dem der einheimischen Bevölkerung an.

Von 1897 bis 1902 war Franz Boas Leiter der Jesup-Nordpazifik-Expedition und konnte die asiatische Herkunft der nordamerikanischen Indianer nachweisen. In der US-Ethnologie nahm er seitdem eine Spitzenstellung ein und war von 1899 bis 1936 Professor für Anthropologie an der Columbia University, New York. Die Entwicklung in